



United Church of God *an International Association*

Donald L. Ward
Chairman

Victor Kubik
President

18. März 2020

Liebe Geschwister!

Was kann man in dieser Zeit noch sagen? Was kann ich sagen, was nicht schon gesagt wurde, um uns durch die vor uns liegenden unbekanntenen Gewässer zu helfen? Meiner Meinung nach müssen wir uns vor allem darauf konzentrieren, die vor uns liegende Hoffnung nicht aus den Augen zu verlieren.

In einem Schreiben an die Gemeinde in Rom schreibt der Apostel Paulus, dass wir nach Ruhm, Ehre und Unsterblichkeit, nach dem ewigen Leben im Reich Gottes suchen (Römer 2,7). Wir sollten uns nicht mit weniger zufrieden geben. Dies bedeutet, dass wir uns auf die größte Priorität von allen konzentrieren müssen, wie sie von Jesus in Matthäus 6, Vers 33 definiert wurde: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

In Zeiten wie diesen sind auch die Worte des Apostel Petrus sehr tröstend. Petrus schreibt: „Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus“ (1. Petrus 1,6-7).

Dies ist nicht der Zeitpunkt, um den Mut zu verlieren und sich zurückzuziehen. Es ist eine Zeit der Selbstreflexion und Selbstprüfung, in der wir mit den Prüfungen und Sünden umgehen, die uns so leicht heimsuchen – besonders während wir uns auf das Passahfest vorbereiten.

Gottes Wort ist unser geistlicher Spiegel: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens“ (Hebräer 4,12). Wir müssen *Täter* des Wortes sein und uns von dem alten Sauerteig befreien und das ungesäuerte Brot der Aufrichtigkeit und Wahrheit zu uns nehmen (1. Korinther 5,8).

In der Gemeinde singen wir das Lied „Mein Auge richte ich auf den HERRN“. Und genau *das müssen wir tun*. Wir sollen Gottes Wort fest in unserem Herzen verankern (Psalm 119,11). Wir müssen uns auf Gott, Christus und das Wort Gottes konzentrieren. Der Psalmist in Psalm 77 beschreibt, wie es ist, den Fokus zu verlieren, während man immer und immer wieder über die eigenen Probleme nachdenkt. Beachten Sie Vers 6: „Ich denke nach über frühere Zeiten, ich erinnere mich an längst vergangene Jahre, als mich beim Saitenspiel noch Freude erfüllte. Die ganze Nacht verbringe ich mit Grübeln, immer wieder bewegen dieselben Fragen mein Herz“ (Gute Nachricht Bibel).

Der Gemütszustand des in diesem Psalm beschriebenen Schriftstellers ist der, in dem wir uns alle irgendwann einmal befanden. Diese Person ging seine Probleme immer wieder durch, und sein Geist war überwältigt. Er hatte seinen Fokus verloren. Sein Fokus war auf sich selbst und seine Probleme gerichtet und nicht auf Gott. Aber in den folgenden Versen kommt er zu sich selbst und erkennt, dass seine Probleme sein Problem sind. Dann richtet er seinen Fokus auf Gott und seine Gegenwart im Allerheiligsten. Wir haben Gottes Gegenwart in uns. Wir müssen den Geist aufrütteln und dürfen uns nie überwältigen lassen oder den Mut verlieren. Gott, der nicht lügen kann, hat uns das ewige Leben versprochen (Titus 1,2).

Ich glaube, wir leben in einer Zeit, die Jesus in seiner Bergpredigt als „den Anfang der Wehen“ beschrieben hat (Matthäus 24,8). Wie das alte Sprichwort sagt: „Wir haben noch nichts gesehen.“ Diese „Wehen“ sind nur ein Vorspiel dessen, was die Welt irgendwann einmal erleben wird, wenn die Große Trübsal ihr ins Gesicht schlägt. Denken Sie daran, dass die Große Trübsal beginnt, nachdem das Gräuel an der heiligen Stätte aufgestellt wird (Matthäus 24,15-21).

So schrecklich das COVID-19 auch ist, es ist nicht der Beginn der Großen Trübsal. Die Juden haben weder einen Altar noch einen Tempel für die Wiedereinführung des Tempeldienstes – einschließlich der Tieropfer – gebaut. Diese Prüfung wird also vorübergehen, wenn wir geduldig sind und Gott im Glauben anbeten. Erinnern Sie sich an die Worte des Apostels Paulus: „Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt“ (Hebräer 10,36).

Die Gemeinde Gottes hat noch viel zu tun. Es ist eine Zeit zum Seufzen und Weinen. Aber es ist auch eine Zeit, das Unbehagen abzuschütteln, das Sie vielleicht packt und Ihre geistliche Energie und Ihren Willen schwächt. Die Prüfung, die jetzt auf uns zukommt, kann für jeden von uns ein Weckruf sein, um unser geistliches Haus in Ordnung zu bringen und unsere Lampen mit Öl zu füllen. Wir dürfen nicht wie die zehn törichten Jungfrauen sein. Wir dürfen nicht der Haltung der Laodizäer zum Opfer fallen. Jesus, der Christus, sagt gerade jetzt zu jedem von uns: „Gebt Acht, ich stehe vor der Tür und klopfe an! Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich bei ihm einkehren. Ich werde mit ihm das Mahl halten und er mit mir“ (Offenbarung 3,20).

Gott und Christus klopfen jetzt an unsere Türen und ziehen an unseren geistlichen Herzfesseln. Werden wir Gott in dieser Zeit von ganzem Herzen suchen und uns auf die Hoffnung auf Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit und ewiges Leben im Königreich Gottes konzentrieren? Jeder von uns muss persönlich Rechenschaft darüber ablegen, wie wir in dieser kritischen Zeit in der Geschichte reagieren. Hoffentlich werden wir uns der Herausforderung stellen und auf die Herausforderung reagieren, die Mordechai an Königin Esther gestellt hat: „Und wer weiß, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist?“ (Ester 4,14).

Im Dienst Christi



Donald L. Ward